

Reflektiertes Licht

Englisch: Bounce Light

LICHT/EQUIPMENT

Weiches, diffuses Licht durch Reflexion an Wänden oder Reflektoren. Reduziert Kontraste und erzeugt natürlich wirkende Ausleuchtung.

Am Set funktioniert das so: Die Leuchte wird nicht direkt auf die Schauspieler:in gerichtet, sondern gegen eine große weiße Fläche geworfen — Styropor, Sperrholz mit weißem Anstrich, notfalls eine reflektierende Wand. Das Licht prallt ab und kommt diffus zurück. Das Ergebnis ist weiches, formloses Licht ohne die harten Konturen, die eine nackte HMI- oder Tungsten-Leuchte wirft. Keine Augenlichter-Spitzlichter, keine scharfen Schattenkanten — besonders wertvoll bei Beauty-Aufnahmen oder emotionalen Nahaufnahmen, wo jede Rauheit in der Ausleuchtung stört. Die Praxis unterscheidet zwischen aktiven und passiven Systemen. Aktiv: Die Leuchte sitzt hinter oder neben dem Reflektor und wirft dort hinein. Passiv: Das Tageslicht oder eine andere Quelle im Raum nutzt vorhandene helle Flächen. Ein klassisches Setup — etwa bei Porträts — ist die 1-2 Meter entfernte White-Bounce-Wand. Je größer die reflektierende Fläche relativ zur Entfernung, desto weicher das Licht. Eine kleine Styroporplatte in 30 cm Abstand erzeugt schärfere Kanten als ein 2x2-Meter-Board in 2 Metern. Bei jedem Bounce geht Intensität verloren — mit einer Blende, manchmal zwei. Das erfordert helleres Ausgangslicht oder höhere ISO-Werte, wenn in den Schatten Details gebraucht werden. Am Set zeigt sich schnell: Indirekte Beleuchtung ist nicht nur eine Technik, sondern eine Haltung. Die Kontrolle wird an die Geometrie des Raums und an die reflektierende Qualität der Materialien delegiert. Weiße Flächen sind neutral und vorhersehbar. Beigeton oder Grau färben warm oder kühl ein. Glatte Oberflächen (Blech, lackiertes Holz) reflektieren fokussierter zurück als raue (Papier, Styropor). Ein gängiges Problem: Sitzt das Board zu nah an der Quelle, entstehen Unebenheiten im reflektierten Licht — eine Seite heller als die andere. Deshalb wird regelmäßig mit dem Spotmeter nachkontrolliert. In der Praxis arbeiten viele DoPs mit Hybrid-Setups: eine Key-Leuchte direkt, ein großes Bounce-Board gegenüber als Filler — das ermöglicht Kontrolle über Kontrast und Modellierung bei gleichzeitiger Sanftheit einer indirekten Quelle. Das ist besonders nützlich bei Tageslicht-Szenen, wo natürliches Licht durch ein riesiges Bounce-Segel auf Stativ diffundiert wird.